



Dringliches Postulat 40

Eingang Stadtkanzlei: 9. Januar 2017

Entwicklungsplanung auf dem ewl-Areal vorwärtsbringen

Die ewl ist eine Aktiengesellschaft, welche zu 100 Prozent der Stadt Luzern gehört. Zurzeit läuft eine firmeninterne Planung für eine Gesamtüberbauung des Stammareals an der Industriestrasse. Dieses Areal ist das letzte grosse Neubaugebiet in der (Kern-)Stadt. Die FDP fordert nun in einer dringlichen Motion via Medien die Auslagerung der heute auf dem Areal bestehenden städtischen Verwaltung. Wir haben uns vorgestellt, nun zügig vorwärtszumachen und die Fragen der verschiedenen Nutzungsansprüche in den parlamentarischen Kommissionen auszudiskutieren. Nun gut, das Rennen um die besten Nutzungsideen ist nun öffentlich lanciert.

Somit zeichnet sich schon heute eine sehr lange Auseinandersetzung über die zukünftige Nutzung dieses Areals ab. Nur schon der im FDP-Postulat geforderte Planungsbericht über die städtischen Verwaltungsorte verzögert das Projekt auf dem ewl-Areal um viele Monate.

In den vergangenen Monaten sind in Luzern verschiedene grosse Projekte gescheitert: Das Investorenprojekt an der Industriestrasse, die Salle Modulable und das Parkhaus Musegg als Beispiele. Die Gründe für das Scheitern sind sehr vielschichtig und kaum auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Es gibt aber auch sehr positive Beispiele, wie das Messegelände, die Sportarena und das KKL.

Wie kann solches entstehen? Wir zitieren alt Baudirektor Kurt Bieder in seinem Gastbeitrag in der Luzerner Zeitung vom 29. Dezember 2016: „Heute spricht man von mit mediativen Instrumenten gestalteten Kooperationsverfahren. Es ging seit jeher um das gleiche Vorgehen. Voraussetzungen waren die Offenheit, die eigenen Haltungen und Positionen hinterfragen zu lassen und weiterzuentwickeln, die Bereitschaft, sich mit den Interessen aller Beteiligten auseinanderzusetzen und die berechtigten Bedürfnisse anzuerkennen, um gestützt darauf miteinander allseits befriedigende Lösungen zu erarbeiten. So setzte der Bau des KKL den vorgängig kreierte Kulturkompromiss voraus, der zur Realisierung der Boa und daraufhin des Südpols führte. Die Allmend-Entwicklung mit der neuen Linienführung der Zentralbahn gab das bisherige Trasse frei. Die Tatsache, dass kürzlich diejenigen Kreise, welche der

Allmend-Entwicklung kritisch gegenüberstanden, die Eröffnung der neuen Veloachse Luzern-Süd feierten, illustriert, welche ursprünglich gar nicht erkennbaren Chancen das Zusammenwirken von Stadt und Privaten hervorbringt.“

Um einen schon heute absehbaren langen Planungsprozess bzw. eine weitere Blockade eines ganzen Projektes zu verhindern, bitten wir den Stadtrat, die ewl dazu zu motivieren, unverzüglich einen gemeinsamen Prozess wie oben beschrieben zu starten.

Jules Gut und András Özvegyi
namens der GLP-Fraktion